gern griech. *κατράπηξ* = ap. nom. *xšadrapāvā* setzen, doch sprechen arian. *chatrapa*, lyk. *xšadrapa* KZ. 32, 216, arm. *šahap* (vgl. skr. *kṣatrapa*) dagegen. — S. 216, 494. Arm. *yišem* ist nicht aus **y-uš-em* entstanden, wie Bugge IF. 1, 459 will. Von einem Lehnwort wäre schwerlich eine Ableitung wie *yišatak* 'Gedächtnis' gebildet worden. Auch hätte aus **yušem* nach arm. Gesetz **yšem* (vgl. *yti*, *ytem* usw.) oder *yušem* werden müssen. Zudem liegt neben *yišē* 'erinnert sich' auch *y uš ē* 'ist im Gedächtnis' noch vor, s. a. a. O. — S. 225, 521. Dazu *paštgam draç* = προπολαίον Philo de providentia S. 61, 12. — S. 226, 523. Zu arm. *patvar* 'Vormauer' gehört ܡܬܪܥܐ Land Anecdota syriaca III 207, 20; 208, 12 nach Carrière Légende d'Abgar S. 413. — S. 227, 528. Danach anzuführen arm. *patručak* 1) 'Schlachtvieh' (Schafe, Ziegen usw.) = talmud. ܡܬܪܥܐ Levy Neuhebr. und chald. Wb. 4, 33a, 2) 'Apanage', vgl. arm. *ročik* 'täglicher Unterhalt, Lebensmittel' = np. *rōzi* (s. S. 234). Fr. Müller WZKM. 8, 286. Dagegen halte ich Fr. Müllers Gleichungen: arm. *parz* 'klar', *parzem* 'kläre, reinige, seihe' = np. *pālāyam* WZKM. 9, 379 und arm. *pars* 'Schleuder' = talmud. Lw. ܡܦܪܥ 'Schlinge' WZKM. 8, 287 für bedenkliche. Denn 1) müsste man für np. *pālāyam* im Arm. wenigstens **parzayem* erwarten, vgl. np. *farmāyam* = arm. *hramayem*, und 2) ist eine 'Schleuder' keine 'Schlinge'. — S. 233, 558. Arm. *rat* = phl. *rāt*. Oder = zd. *ratu*? — S. 235, 565. Meillet setzt *sālār* = ap. **sāradāra*- und vermutet, dass arm. *naxarar* mit Ersatz von *sāra*- durch *nax* (s. S. 200) jenem **sāradāra*- nachgebildet wäre. Andreas findet arm. *naxarar* in dem Namen *Nohodares* bei Ammian wieder, muss es also auf ein ap. **naxadāra*- zurückführen. Ich meine, daraus wäre sassanid. **naxyār* = lat. **Nahiares* geworden. Vgl. np. *šahryār* 'Herrscher' = arm. *Šahriar* (s. S. 55 Anm. 1) = phl. *šatrd(ā)r* = ap. **xšadradāra*- (Pers. Stud. 200). — S. 246, 616. Arm. *veh* hält Bugge IF. 1, 459 für echt armenisch und setzt es = idg. **upértros* aus **uperteros*. Ebenso kühn wie falsch! — S. 247, 623. Arm. *višt* = skr. *višti*? So schon Fr. Müller WZKM. 6, 268. — S. 256, 669. Vgl. np. *kāndān* 'graviren' Rosen Np. Sprachführer S. 68, *muhurkan* Shaks. in Vullers Wb. = afgh. Lw. *muhurkan* 'Graveur'. — S. 263, 26. Dazu nach dem Wörterbuch *karupay* d. i. *Karuba* = 'gelber Bernstein' Oskiph. — 266, 50. *tarzan* als hunnische Titel bei Mos. Kal. (ed. Moskau) S. 131, *tarzanutiun* Würde eines Tharxan, ebenda S. 206. — S. 275, 133. Danach anzuführen arm. *jumlay* 'Summe' Mos. Kal. I 226, 1 (ed. Moskau 95) = arab. *jumla* 'Summe'. Wohl das älteste von den bis jetzt nachgewiesenen arab. Fremdwörtern. — Weiteres in den Nachträgen zum ersten Bande.

Strassburg, im Juni 1896.

H. Hübschmann.

Justi F. Iranisches Namenbuch. Gedruckt mit Unterstützung der königlichen Akademie der Wissenschaften. Marburg Elwert'sche Verlagsbuchhandlung 1895. XXVI u. 526 S. 4^o. 40 M.

Wer im Laufe seiner Studien sich jemals iranische Namen gesammelt hat, wird mehr oder minder ernstlich auch einmal den Gedanken erwogen haben, ob er nicht seine Sammlung zu einem Namenbuche erweitern könne. Ref. wenigstens hat

sich diese Frage früher öfter vorgelegt. Das höchst Verdienstliche eines solchen Unternehmens springt sogleich deutlich ins Auge, allerdings zugleich auch seine ungeheure Schwierigkeit, und die Erwägung der letzteren hat es über einzelne Anläufe bisher nicht hinaus kommen lassen. Justi hat nun die Aufgabe in dem vorliegenden Werke so gelöst, wie es wohl nicht leicht ein zweiter besser vermocht hätte. Das kolossale Material, das sein Buch bietet, gesellt dasselbe den standard works bei, welche die iranische Philologie überhaupt hervorgebracht hat.

Einem solch ausserordentlich umfangreichen Werke gegenüber hat der, welcher es anzuzeigen hat, eine leichte oder schwere Aufgabe, je nachdem er die Sache anfassen will. Eine Anzahl Seiten mit anderen Auffassungen oder auch mit Nachweisen von Irrtümern lassen sich schnell füllen, das kann aber, wie verlockend es auch sein mag, denjenigen, der sich so abzufinden sucht, selbst kaum befriedigen. Der nächste Hauptzweck eines solchen Werkes will möglichstste Vollständigkeit sein, und zu prüfen, ob diese erreicht ist, ist nicht leicht. Nur wenige dürften auch nur annähernd so umfassende Sammlungen iranischer Namen zur Verfügung haben, wie wir sie hier finden. Ref. glaubte ziemlich viel, allerdings nicht systematisch sondern nur mehr nebenbei, auf dem Gebiete auch gesammelt zu haben, bei Durchsicht von Hunderten von Zetteln ergab sich aber nur das Folgende, das des Nachtrags wert schien.

Zu S. III Anm. 1 der "Einleitung" mag es erlaubt sein, auch des um die iran. Philologie so hoch verdienten Marc. Jos. Müller zu gedenken, der sich schon "eine Liste pers. Namen aus griech. und röm. Schriftstellern" angelegt hatte (vergl. Cod. or. mixt. Nr. 44 in München, s. Aumer Verz. der orient. Handschriften mit Ausschluss der hebr., arab. und pers., S. 134). Mit der Schrift W. Millers auf S. XIII unten meint Justi wohl dessen Epigraphische Spuren des Iranierturns im Süden Russlands vom Jahre 1886, die Ref. auch nur durch J. Hanusz WZKM. 1, 154 kennt? Namen mit Mithra hat neuerdings Cumont Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra, Bruxelles 1894 S. 75 f. zusammengestellt, wo aber die Etymologien Michels bisweilen nicht einwandfrei sind.

Ādārī (3 b), der Dichteršaix, nannte sich übrigens *Ādūrī* (vergl. Ferheng-i Jihāngīrī s. v. *ādar*; die hier erzählte Anekdote ist für die Aussprache und Form des np. Wortes von Bedeutung). — 'Aδούκιος (5 b), Satrap von Karien, auch Cyrop. 7, 4, 1; ebenso 'Aptaχαίης (34 a) auch Aelian Nat. hist. 13, 20, Μάδυς Strabo I p. 91 = Μαδύης (184 a) Herodot, doch ist die Sammlung aller Belegstellen sichtlich gar nicht erstrebt. Auch eine vollständige Anführung der Korruptionen, welche die pers. Namen im Auslande erlitten haben, war kaum angängig. Was z. B. Κιμέρβιος Cedren I 252 Κιμάρβιος Leo Gramm. S. 47, 'Ανδάμης Genesius S. 108, Λαβουαρπάκιος Chron. Pasch. 553, 'Ιθανούρας Clemens Alex. 5, 44 (Dindorf) nach Pherekydes u. a. bedeuten sollen, merkt jeder, ebenso dass Σφενδάνης und Σφενδάρις Cedren und Leo Gramm. keinen Wert neben Σφενδαδάρης (Justi

Nr. 2) haben. Aber manchmal, wie bei Βλάχης Malalas 2, 66 (Justi S. 345 b Nr. 10) liegt die Sache doch nicht so einfach (von Guttschmid ZDMG. 34, 735). — *Ahura-mazdāh* (7 a): Ὠρομάζης bei Plutarch Is. et Osir. c. 46/7 geht nicht auf Theopomp zurück; vergl. Cumont S. 33 (Prof. K. J. Neumann nimmt nach mündlicher Mitteilung als alexandrinische Quelle den Hermippos an, also wären diese Angaben für den Ausgang des 3. Jahrh. v. Chr. bezeugt). Mit Justis Bemerkung über seine Quellenzitierungen bei den Alten auf S. XVIII muss man sich bei der Lage der Dinge übrigens durchaus einverstanden erklären; wer das Namenbuch benutzt, muss selbst sehen, wo er im einzelnen Falle in diesem Punkte noch weiter kommen kann. — Ἀλκέρης d. i. Ἀλὶ Σέρ (noch mit ē), "Satrap in Κορυαῖον" ao. 1341 bei Cantacuzen 2, 82 ist der Türke Ἀλὶ Σίρ (s. Hertzberg Gesch. des byzant. und osman. Reiches 436); Σαρχάνης (S. 289 b Nr. 2), auch Cantacuzen ao. 1329 und später, ist Çaruxān (Hertzberg 436, 471, 477). — Ἀπελάτης, ein Perser unter Kaiser Basilus, der bei lebendigem Leibe von Würmern verzehrt wurde, Leo Gramm. S. 253. — Ἀπίδατος, Satrap unter Cyrus, Diodor 14, 24. — Ἀπίβατος (25 a) auch ein kleinasiat. Grieche, Θεὺδας Ἀπίβαντος, Mitglied der γερουσία von Sebaste, Bull. de corr. hellén. VII 454 Z. 9 Col. 2, ao. 99; ebenso Δαρείος ein σύνδικος in Bosāna (Syrien), Le Bas-Waddington Voyage archéol. Nr. 2238 (Das Wandern iran. Namen zu anderen Völkern zu verfolgen, ist sehr interessant, vergl. Namen mit Mithra bei Cumont S. 82 "Occident, Grèce" und vorher; doch findet man auf dem griechischen Festlande trotz des grossen Einflusses des Perserkönigs auf die hellenischen Angelegenheiten in alter Zeit wohl kein ähnliches Beispiel, wie Periander von Korinths nach dem Ägypterkönig genannten Sohn Παμμήτιχος (Ephoros). Unter den Hormizds bei Justi sind verschiedene Nichtperser, dann darf man wohl auch den Papst *Hormisdas* (514–523 n. Chr.) erwähnen. Griechische, christliche Namen bei Persern finden wir zumeist nur im Auslande: dem Katholikos Ἰάκωβος (unter Chosrau I), oder dem pers. Bischof Ἀβδὰς (zu syr. Ἀβδᾶ, Justi S. XIII) stehen sehr viele pers. Christen mit pers. Namen gegenüber; auf byzantinischem Boden begegnen uns die geborenen Perser Στέφανος Theophanes 367, Ξεναῖος ebend. 134 f., der Arsacide Ἰωάννης unter Justinian ebend. 210, Ἰακωβίτης Leo Gramm. 251, Θεόφορος 'pers. König' (d. i. aus königlichem Geschlecht), der mit seinem Vater und "14,000 Persern" zum Kaiser Theophilus floh (Leo Gramm. 215, Genesis 52; Hertzberg a. a. O. 131) u. a. m., also alles Analoga zu dem geborenen Griechen *Behrüz* Nr. 7 bei Justi 375 b. Der Περγουηνὸς Μητρόδωρος in Byzanz unter Šāpūr II (Cedren I 516), hatte vielleicht ursprünglich *Mihrdāt* geheissen, vergl. Μητρότης. — 𐎧𐎠𐎧𐎡 las de Luynes Essays S. 36 auf achaemenidischen Satrapenmünzen aus Palästina und Sinope, vergl. aber Six Num. Chron. Ser. III Vol. V S. 27 (SA.) Pl. II Nr. 9; persisch scheint der Name jedenfalls. — Ἀτράμις auf der Xenophantosvase in der Eremitage zu St. Petersburg (Stephany Comptes rendus 1866 Taf. IV Text S. 163 f.), wo noch die Namen Σειδάτης, Ἀβροκόμας, Δαρείος, Κύρος. — *Ātur-pātyāvand* West Pahlavi Texts Part. III. — *Avrānd[ā]t* 'wolken-geschenkt', Horn Sas. Siegelst. S. 28 Nr. 10 (Ref. kann augenblicklich sein umfangreiches Gemmenmaterial nicht wieder durcharbeiten; dasselbe hat sich durch verschiedene neue Zugänge nicht unwesentlich vermehrt, besonders Herr Prof. Ogden Rood vom Columbia College in New York verpflichtet Ref. fortgesetzt durch prachtvoll ausgeführte Electrotypes zu grösstem Danke). Justi kennt das Gebiet so genau, dass von Gemmennamen kaum etwas nach-

zutragen sein wird. An einzelnen eigenen Lesungen, wie *Anakduxt*, *Farraxv* (Sas. Sieg. 39), *Dēn Ohrmazd* (ZDMG. 31, Nr. 16, s. Sas. Sieg. 33) muss Ref. übrigens nach seinen Abdrücken trotz ZDMG. 46, 282, 285, 286 festhalten). — Zu **Baewarāspa* Nr. 1 (60 b) füge hinzu den Araber *Δαχάκ*, Theophanes 421/2. — *Βακτάρμος*, Armenier, Cedren 2, 6, wofür Theophanes 420 *Βακτάρμος* hat. — *Βάζεϊς* heisst eine Kataonierin, die dann auch den Namen *Ἀθηναίς* führt, Bull. corr. hellén. VII 134. — Statt *Βαζαῖος* (s. Manavaz Nr. 3, S. 189 b) vermutete von Gutschmid Ber. Verh. Königl. Sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig XIII 187 Anm.: *Βαζαῖος*. — *Βοαζάνης*, christl. Bischof in Persien unter Kavād, Theophanes 170, scheint ein iranischer Name zu sein, ebenso wie *Βωπάνης* C. I. Gr. Nr. 2130. — *Δάδος* (76) auch auf semitischem Gebiete, z. B. in *ʿAmra* und *Namara* (Syrien), Le Bas-Waddington Nr. 2081, 2266. — *Δάτις* (81 b) ein Lydier Bull. corr. hellén. VIII 381. — *Δαβάνς* (82 a): Justi hat hier die Deutung als 'Johannes' (WZKM. 1, 250) unerwähnt gelassen; man muss ihm überhaupt dafür dankbar sein, dass er nicht jeden etymologischen Einfall gebucht hat, sondern sogar sehr sparsam in diesem Punkte gewesen ist. Auch Wincklers Deutungen des Astyages als Skythen oder des Gobryas als Assyrier (Untersuch. zur altor. Gesch. 124, 132) haben keine Aufnahme gefunden. (Bei der ersten Annahme bleibt Verschiedenes schwer verständlich, und die *Ummān-mānda*, als deren Herrscher *Ištumīgu* erscheint, sind zudem als Skythen nicht zwingend erwiesen.) Etwas mehr wäre in dieser Beziehung aber doch vielleicht ganz erwünscht gewesen, so etwa bei den Zusammensetzungen mit *Kām-* und *Rām-* der Hinweis darauf, dass *Kāmyešū* (d. i. Q°) und *Rāmyešū* bei Assemani II nicht wie *Yešū'dād* zu beurteilen sondern ganz semitisch sind. — *Ἐνδοῦσιος* (Var. *Eū°*), christl. Priester in Persarmenien unter Chosrau I, Procop II 24. — *Farruxsuvār* in einer Erzählung, *Ethé* Bodl. Nr. 479, 3; ebendort auch andere *Xudādād*, *Baxtyār*, *Azādbaht* als Justi hat, die nachzutragen aber keinen Wert hat. Vollständigkeit in den neueren Namen war überhaupt unmöglich (S. III). Ergänzungen, wie *Bihafzāi*, in einem Abū Šukūr-Verse in den Ferhengen s. v. *ōstām*, *Ferēdūn*, Name einer Maus in *Kalila* und *Dimna* (nicht bei Bickell, daher im Namenbuche fehlend, wie auch der Schakal *Rōzbih*, der Hase *Pērōz* u. a. bei Keith-Falconer), *Gulfām*, Königin in einer Erzählung, von Rosen Coll. scientifique 3, 287 Nr. 108 c, *Gulbai*, moderner Parsinnennamen, Dosabhai Framji Karaka History of the Parsees I 163 (diese Zusammenstellung hat Justi augenscheinlich nicht benutzt, sie bietet manche eigenartige Bildungen gegenüber dem Namenbuche, z. B. *Navazbaī* u. a.), *Ganjamīhr*, Name einer Königin, von Rosen a. a. O. unter d. *Hādīdād*, in Indien vorkommend (von wo überhaupt sich viel Moderneres nachtragen liesse, z. B. noch 2 andere *Zarīngalams*, beliebter Titel für Kalligraphen, bei Blochmann Ain i Akbari Translation S. 100, 102), *Xujasta*, öfter zitierte Dichterin aus Saraxs (Ferh. Rašīdī s. v.), *Sāmand*, Mannesname in einem Fragmente 'Unčuris in Asadī *Luyat-i Furs* s. v. *lōs* usw. usw. sind leicht zu machen, haben aber keinen Zweck, wenn sie nicht in grossem Stile unternommen werden; *Rustam-i yakdast*, *Rāstrōšan* (Vezier Behrām Gōrs, aber *Rāstraviš* in Nizāmūlmulks Siyāsatname S. 19 f. bei Schefer), *Gurdawānd* u. a. unbelegte bei Vullers sind wohl mit Absicht weggelassen. — *Gālīnōs* (?), Nöldeke Tab.-Übers. 365 Anm. 2 (oder ist dieser ein Galen?). — *Isavāstar* Bund. 32, 5, 7 (West) zu *Isadwāstra* (142 b). — *Καρτῶμος* Nr. 1 (158 a) war ein Marder (wie man unter *Ῥακῶνης* auch findet, 258 a), hierzu *Kartūmā* bei Vullers? — Zu *Κατάνης* (159 a): Curtius hat

Catenes, vergl. Nöldeke Pers. Stud. 30 Anm. 3. — Zu **Cidrafar*na (164 a): [Τις]καφρέην auch C. I. A. Nr. 64 Z. 14. — *Kismurd* (?), Magier JRAS. 16, 162. — *Xršāi*(?)*ša*(?)*yā* (d. i. *Xras*^o oder *Xars*^o ?) auf einem achaemenidischen Siegelsteine, Ménant Arch. d. miss. scient. et litt., 3. Sér., Tome 5, 419. — *Xazarvān* (171 b), auch ein Dēv (Vullers), Šāh-nā-mehs. 21, 103 des Brit. Mus. in Ausg. 15, 38 (vergl. ZDMG. 49, 739); Justi hat mythologische Namen aber wohl grundsätzlich weggelassen, vergl. aw. *Aēšma*-, *Akataša*- (phlv. *Akataxš*), *Indra*- (phlv. *Andar*), Σάνδης "Name des Herakles bei den Persern" Agathias S. 117 usw. — Χοδάνης (173 a): darf man dem doch immerhin bedenklichen ρα-βάν statt ρακάν (Chron. Pasch. S. 730), das zu τινος ἀδερκρήτι nur zufällig gut passt, durch die Textänderung τὸ ἀείψμα [Μα]ράννν (s. Var., resp. Μιράννν) aufhelfen? Ein ἀείψμα wäre dann die Geschlechtsbezeichnung wie die Zugehörigkeit zur Šūrēnfamilie eine ἀρχή (Zosimus, s. Nöldeke Tab.-Übers. 438 Anm. 4)? Aber vergl. Rašuu Nr. 1 (259 b). — *M(ā)hān Ohrmazd*, Commentator Pehl. Vd. 7, 82 (*Mēhan* schwerlich). — *Mahīn Bānu* (186 b) lies *Mihīn* (vergl. Vullers unter *Mihīn* Nr. 3)? — Μηδεία, angebliche Gattin des letzten Mederkönigs, Xenoph. Anab. III, 4, 11. — Μαρδίων, Eunuch der Kleopatra, Plutarch Anton. 60; pers. Name? — Μιθράς, Kappado-cier, Appian Mithr. 10 (nicht bei Cumont S. 79). — *Nāmōya* Nöl-deke Pers. Stud. 22. — Zu Πάκορος Nr. 12 (239 a) vergl. jetzt Gel-zer Die Anf. d. armen. Kirche in Ber. Verh. k. Sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig 1895 S. 116. — Πελάγων, pseudopers. Name bei Aeschylus Pers. 958; da die Namen des Buches Esther Aufnahme gefun-den haben (s. S. XIII), mussten wohl auch die Erfindungen des Aeschylus der Konsequenz halber verzeichnet werden, also Παμυίς 959, Θάρυσις (Var. Θάρυσις) usw., nicht nur Λίλιος usw. — *Pirān* Bund. 31, 16 (West) fehlt 252 b. — Πάθυμος, unter Kambyzes ὁ πάντα τὰ πατρίσματα γράφων in Syrien und Phönizien (Joseph. Flav. 11, 21 f.)? Ebendort der γραμματεὺς (*dipīr*) Σεμέλιος? Aber diese Namen des Josephus sind wohl besser überhaupt zu ignorieren; so auch kaum Σαβουχάδας 11, 261 (266 Σαβουζάδας) etwa = Sēbōxt. — Πελο-πιτρῆς ergänzt Le Bas-Waddington sehr hübsch auf einer Inschrift von Erythraea (Nr. 41). — *Salmavai*h (Salmōya), Nöldeke Pers. Stud. 26, nicht zu Sairima (289 a)? — Σαμβύκη, Frau und Tochter des Kavād I, Mutter des Φθακουάρκαν, Theophanes 170. — Σαυέν, gefan-gener Perser mit Χοροπερόζης (Justi Nr. 8, 139 a), Theophil. Simoc. S. 190. — *Šammāx* Šāhn. 1190, 971. — *Šang* (u) *Mašang* "Name zweier berühmter Diebe" bei Vullers ist natürlich *itbā* und stammt aus der Bedeutung "Wegelagerer" (Asadī hat in gleichem Sinne *šangul* u *mangul*, oder wie die zweite Silbe zu vokalisieren ist); Justi hat die Worte mit Recht weggelassen, sie seien hier nur er-wähnt, weil jemand durch Vullers' falsches *šang* *bašang* auf *Pašang* verfallen könnte. — *Šermard* (269 b) auch ein Pärse bei Justi ZDMG. 35, 341 Nr. 2. — *Sine*, Verräter von Šüster, Nöldeke Tab.-Übers. 478 Anm. 2, wohl zu aw. *Saena*-. — *Siray* Nöldeke ZDMG. 30, 758 = np. *širāy*. — Θηλυμίτρης (Smyrna) C. I. Gr. Nr. 3346 A. — Eine sprachliche Bemerkung sei hier eingefügt, auf die Ref. seine Sammlungen aus Byzantinern führen. Theophanes 52, 24 zitiert aus einem Orakelspruche den Tigris als ὁ ἡρ ποταμός; hier haben wir die laut-gesetzlich zu erwartende pers. Form aus ap. *Tigrā*- (vergl. np. *tir* "Pfeil" aw. *tiryi*-), die durch das arab. *Dijla* sonst ganz verdrängt worden ist. — Οὐράκιος, Bischof in Nicomedien, Theophanes 32, 5; zu Warsak, 357 a? — Ζάννας, Kolcher, Procop I, 493. — *Vištāsp* (372) findet sich neupersisch noch in den 'Ulamā-yi islām. — *Zarmū*, Georgier (wohl irgendwo bei Brosset, ich habe leider keine ge-

nauere Notiz), wohl zu Zarmīhr (wie Milād zu Mīhrdāt). — Ζουβάς, Laze, Theophanes 146 (Justi nur unter Φαρακάνης Nr. 7, 91 b).

Das Šāhnāme ist bisweilen nur nach Mohls Ausgabe und Barbier de Meynards Index dazu herangezogen worden; so sollte der Artikel *Alvā* (14 a) nur lauten: zabolischer Lanzenträger Rustems [vergl. P. 3, 134, 1548], 2) war zu streichen, da der *Alvā* P. 4, 650, 3475 ein Einschießel ist; *Naḫvāra* Nr. 1 (219 b) in P. 2, 596, 457 ist falsch wegen *mē* statt *hamē*, der Name lautet auch *Naḫvār* (leid. Ausg. *Toḫvār*); statt *Ferāhīn* (99 a) hat C. 1615, 10 *Ferāyīn*; für *Nastūh* (*Nastōh*) Nr. 4 (226 a) hat C. *Nastōd* (vergl. den Reim auf *pōd* 'Einschlag beim Gewebe' C. 1944, 8 — die Aussprache *pōd* ergeben die Reime); *Badān*, *Sērzi* usw. von C. 1860, 3 und 4 fehlen in P., dann auch im Namenbuche; für *Nāzyāb* (227 b) hat C. *Nāztāb*; *Nastār* von C. in 1454, 164 (Anm. 3) ist neben *Bessād* (67 b) nicht erwähnt; statt P. *Kabrūi* (150 b) hat C. besser *Kīrōi* bezw. *Gīrōi*, oder lies *Gabrōi* (etwa **Gabrzād*); *Šāpūr*, *Nastōhs* Sohn (284 a. Nr. 1), ist 260, 294 gefallen, also kann er 608, 1552, welche Stelle Justi anführt, nicht mehr leben (die Lesart von C. ist richtig); *Čingīš* (163 b) und *Kaburd* (150 b) waren nicht aus Vullers, sondern aus Šāhn. 954 Anm. 8, 1 und dann 962, 34 f. bez. 1321, 366 zu zitieren; *Barmān*, Vēses Sohn (64 b Nr. 1) ist 263, 342 durch *Qāren* getötet (vergl. 264, 368; 265, 372), also muss der spätere ein anderer sein; die *Gulbāds* (119 b Nr. 1) sind nicht geschieden (der erste ist doch 270, 458 f., vergl. 307, 124, durch *Zāl* getötet); der Turanier *Pulād* 600, 1413 fehlt (255 a b). Aus Vis und Rāmīn fehlen Namen wie *Behrōz* (375 b) 393, 4 f.; *Behgōi* 220, 8; *Kāsmīrīl* (l. -ik?), *Gēlō* (115 b) usw. 386, 1. — Verkürzungen von Namen, wie *Rēv* aus *Rēvniz* (260 b), sind auch *Pulād* aus *Pulādvand* (Šāhn. 1039, 1347, 1352 u. ö.), *Taham* aus *Tahamtan* (1109, 754), *Bēvar* aus *Bēvarasp* (1738, 4260; in P., Asadī und 'Abdul Qādir Vers 277). Zu Tiernamen wie *Gulgūn* (119 b f.), auch Ross des Gōdārz 1094, 503, des Hūmān 1179, 748 oder *Šabāhang* (Ross des Farhād 1094, 503, des Bēzan 1179, 751 — letzteres 1094, 504 *Šabrang* [Justi S. 269 a], oder nur 'Rotfuchs, Rappe') vergl. auch bei della Valle Viaggi in Persien (Roma 1658) *Dervīs* (Justi 83 a) Ross von della Valle Gattin (I 147; — II 137 werden dort Katzensnamen mitgeteilt, die ein Syrer seinen Tieren giebt).

Die bisher noch nicht berücksichtigten Perser auf griechischen Papyrus aus Ägypten (Πέρσαι τῆς ἐπιτροπῆς wie auch ohne diesen Zusatz) denke ich einmal anderswo im Zusammenhange zu behandeln.

Für die Ikonographie hätten auch die Handschriften benutzt werden können, z. B. Kopenhagen S. 72 Nr. III; von Rosen Coll. scient. 3, 323; Ethé Bodl. Nr. 1891, 1893 f., 2033; Rieu S. 778; Dorn Catalogue S. 419 f., Mēl. asiat. 6, 681 (Bild von Tahmāsp I); ein Portrait Jēhāngīrs im Palazzo Barberini zu Rom wird Ref. in "Vom Fels zum Meer" mitteilen.

Die enorme Fülle dessen, was Justi geboten hat, wird in den verschiedensten Disziplinen der Philologie eifrig benutzt werden und so dem Autor den schönsten Lohn für seine Riesenarbeit einbringen ¹⁾.

Strassburg-Neudorf (Elsass), Jan. 1896.

Paul Horn.

1) Nachträglich habe ich unter "Nachträge" die Namen der Xenophantosvase gefunden, sowie S. XIII Zeile 18 v. u. die Aner-